

Tragikomödie übers Altern

Premiere bei den Vereinigten Bühnen Bozen: „Sonny Boys“ von Neil Simon bringt zwei Stars der einheimischen Szene wieder einmal auf der Bühne zusammen.

von Edith Moroder

BOZEN Willie (ein auf alt hergerichteter Lukas Lobis) sitzt leicht verwahrlost in seiner Wohnung, langweilt sich und kämpft mit der Technik, bis seine dynamische Nichte Emma (Karin Verdorfer) auftritt, um ihn aufzumuntern und diskret zu versorgen. Brummig und rechthaberisch wehrt er ab, vor allem, als sie ihn für die Agentur Showtime zu einer historischen Comedy-Revue bewegen will. Denn da müsste er mit seinem Ex-Partner Al zusammen auftreten, mit dem er seit elf Jahren verkracht ist. Al (Thomas Hochkofler) erscheint dann im 2. Akt tatsächlich, weil Emma die beiden wenigstens zu einer Probe überredet hat. Sie sind beide „dagegen“, steigen aber doch



ein – und kommen über die ersten Gags nicht hinaus, da kracht es schon wieder. Im 3. Akt soll der Sketch (s. Bild) aufgezeichnet werden, und wieder endet es in nicht gerade unerwarteten Frotzeleien, bis Willie mit einem Infarkt zusammensackt. Als Rekonvaleszent erhält er nochmal Besuch von Al, und diesmal finden die

beiden alten Freunde doch wieder zusammen bei gemeinsam ausgegrabenen, jeweils vom anderen pünktlich korrigierten Erinnerungen an frühere Mitstreiter, abgewertete Kollegen und Theaterleute... Das Stück steigert sich von den anfangs längeren Zustands-schilderungen zum Höhepunkt der Aufführung, wobei

die zwei Haudegen erwartungsgemäß brillieren. Dass beide alt und auch schon ziemlich verwirrt sind, erzeugt willkommene Situationskomik, hat aber zugleich eine tragische Komponente: Das Leugnen der eigenen Situation, die Vergesslichkeit und Angeberei, die sich selbst entlarven, sind auch bittere realistische Momente, die Lobis und Hochkofler bei aller Komik bestens vergegenwärtigen. Regisseur Alexander Kratzer hat sich darauf verlassen können, dass sie sich in die Eigenheiten ihrer Rollen perfekt einfühlen. Karin Verdorfer vertritt als tüchtige, verständnisvolle, bei aller Genervtheit sogar liebevoll bemühte Emma die junge Generation. Regie und Dramaturgie (Elisabeth Thaler) haben diese Figur aus den übrigen Rollen des Originals zusammengefasst; sie ist in Funktion und Interpretation ebenfalls ausgesprochen gelungen.

► Weitere Spieltermine bis 11. November in Bozen und anschließend in Meran (ab 13. Nov.); Info und Karten unter: www.theater-bozen.it

Mehr Fotos im E-Paper.
Infos auf abo.zett.it